

Hochschule München bietet Masterstudiengang Advanced Nursing Practice

Pflege auf Augenhöhe mit der Medizin

Der Pflegenotstand in Deutschland ist seit Jahren in aller Munde. Es fehlt an Pflegekräften, vor allem aber an der Umsetzung neuer Konzepte. Esther Pausch, seit über 35 Jahren Krankenpflegerin und heute Pflegedienstleiterin am Klinikum rechts der Isar in München, absolvierte neben ihrem Vollzeitjob den Masterstudiengang Advanced Nursing Practice (ANP) an der Hochschule München und kann das Gelernte nun sofort umsetzen.

„Auch wenn der Aufwand für das Studium enorm hoch war, bin ich begeistert. Ich habe extrem viel gelernt und vieles vertiefen können. Vor allem die Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis war für mich spannend und wichtig für die tägliche Arbeit“, sagt Esther Pausch, die die letzten Jahre Studium und Job unter einem Hut bringen musste.

Obwohl sich in der Pflege alles immer auch um den Kosten-Nutzen-Faktor dreht, arbeitet Pausch täglich daran, ganzheitliche Lösungen zu finden, bei denen die Patienten im Fokus stehen. Während sich die Medizin technisch und wissenschaftlich rasant weiterentwickelt hat, ist die Pflege – laut Pausch – unterwegs stehen geblieben. Das möchte sie ändern. „Jeder Mensch hat ein Recht auf evidenzbasierte Medizin und die entsprechende Pflege. Es müssen dringend Lösungen gefunden werden, wie man den Anforderungen in Zukunft gerecht wird.“

Gemeinsam mit ihrem zentralen Praxisanleiter und einem Kommilitonen aus ihrem Studiengang ANP initiierte Pausch im Klinikum rechts der Isar inzwischen eine langfristige Fortbil-

dung für alle psychiatrisch Pflegenden. Diese Fortbildung behandelt wöchentlich die aktuellen psychiatrischen Pflege Themen – konzipiert nach Vorbild der Fortbildungen für Ärzte. Darüber arbeitet sie daran, ein psychiatrisches Pflegekonsil zu implementieren, um die Versorgung psychiatrischer Patienten auf den somatischen Stationen des Hauses zu verbessern. „Die kontinuierliche berufliche Weiterbildung der Pflegefachkräfte stärkt sie in ihrem Arbeitsalltag. Das Pflegekonsil, das wir äquivalent zum Ärztekonsil konzipieren, stützt die inter- und intradisziplinäre Arbeit im Klinikum.“

Pflege in Prozessen denken

Ihre fachlichen Stärken und das wissenschaftliche Fundament, das sie sich im ANP-Studium aufbauen konnte, brachte Pausch auf Augenhöhe in den Gesprächen mit den Ärzten. Viele dieser Ärzte waren über die Jahre bereits bei ihr im „Pflegepraktikum“, um selbst Einblick in die Pflege zu erhalten. Die Akademisierung der Pflege ist für Pausch



Pflege auf Augenhöhe mit der Medizin: Esther Pausch, Pflegedienstleitung am Klinikum rechts der Isar, studierte Advanced Nursing Practice (ANP) an der Hochschule München. FOTO: JOHANNA WEBER

ein dringend notwendiger Schritt: „Empathie ist wichtig, aber man muss auch in Prozessen denken können. Für die Pflege reicht es nicht, nur nett zu sein.“ Das Thema Corona wird bei Pausch in

den kommenden Monaten eine besondere Rolle einnehmen: Gemeinsam mit Christine Boldt, Professorin für Pflegewissenschaft an der Hochschule München, ist eine Teilstudie geplant,

die Covid-19 in Bezug auf die Pflegediagnosen „soziale Isolation und Angst“ sowie „Furcht“ auf psychiatrischen Stationen untersucht – eventuell im Rahmen einer Promotion. „Auf Station

konnten unsere Patientinnen und Patienten in den letzten Monaten glücklicherweise gut vor Corona geschützt werden, obwohl sie natürlich zur gefährdeten Personengruppe gehören.“ > BSZ

Kooperation für den öffentlichen Dienst

Gemeinsam die digitale Behörde schaffen

Die Hochschule Hof und die Bayerische Verwaltungsschule arbeiten künftig verstärkt zusammen. Im Mittelpunkt stehen Fragen rund um die Digitalisierung. Beide Bildungseinrichtungen haben das gleiche Ziel: Ihre Absolventinnen und Absolventen sollen die digitale Verwaltung mitgestalten.

Vor Kurzem haben die Hochschule Hof und die Bayerische Verwaltungsschule eine wegweisende Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Im Zuge der zukünftigen Zusammenarbeit erkennt die Hochschule demnach im Bachelorstudiengang Digitale Verwaltung den Verwaltungsfachwirt an, was zu einer Verkürzung der Studienzzeit führt. Zudem sollen gemeinsam Lehrinhalte und digitale



Stehen für die neue Kooperation (von links): Monika Weigl (Vorstand der Bayerischen Verwaltungsschule), Thomas Meuche (Studiengangleitung Beruf-plus-Studium, Hochschule Hof) und Raymund Helfrich (Leiter des BVS-Geschäftsbereichs Ausbildung). FOTO: HOCHSCHULE HOF

Lehrmaterialien entwickelt werden. Das Know-how der beiden Institutionen wird damit gebündelt.

Das größte gemeinsame Ziel der beiden Institutionen allerdings ist die Entwicklung der „Digitalen Behörde“. So wirklichkeitsnah wie möglich sollen Anwendungen aus dem realen Behördenalltag genutzt werden, um Wissen und zugleich Verständnis für Zusammenhänge zu vermitteln. Gleichzeitig soll anhand von Best-Practice-Beispielen gezeigt werden, wie die Behörde der Zukunft aussehen kann. Das Projekt nimmt derzeit Gestalt an und soll im Laufe des Wintersemesters 2020/21 starten.

Bereits jetzt bieten beide Einrichtungen ihren Studierenden vielfältige Angebote rund um das Thema Digitalisierung: Die Baye-

rische Verwaltungsschule (BVS) offeriert als für die Kommunen äußerst bedeutende Aus- und Fortbildungseinrichtung neben umfassenden Rechts- und Wirtschaftskennntnissen auch die nun benötigten neuen Kompetenzen. Beispielhaft sei der Grundkurs „Digitaltalotse“ genannt, in welchem Praktiker einen ersten Überblick über die vielfältigen Aspekte einer digitalen Verwaltung bekommen. Insbesondere bei der Weiterbildung zum Verwaltungsfachwirt, welche regelmäßig den Einstieg in verantwortungsvolle Positionen ermöglicht, gilt es, neue Entwicklungen zu verfolgen, das entsprechende Wissen zu erwerben und auch umzusetzen. Bestes Beispiel hierfür sind all die Themen rund um das E-Government.

Die Hochschule Hof bildet seit 20 Jahren gemeinsam mit der Hochschule für den öffentlichen Dienst Verwaltungsinformatiker aus. 2019 startete sie in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Nürnberg den berufsbegleitenden Bachelorstudiengang Digitale Verwaltung. Ab dem Wintersemester kommt für Führungskräfte der ebenfalls berufsbegleitende Masterstudiengang Digitale Transformation hinzu. Beide Studiengänge vermitteln ein ganzheitliches, fächerübergreifendes Verständnis einer digitalen öffentlichen Verwaltung. Die Studierenden lernen, wie Verwaltungsprozesse sinnvoll gestaltet werden und welche Methoden und Werkzeuge sich dafür nutzbringend einsetzen lassen. > BSZ

Hochschule für Musik und Theater München startet Wavelab

Einziges Innovationslabor

Die Hochschule für Musik und Theater München (HMTM) reagiert auf den digitalen Wandel: Am Institut für Kulturmanagement und Medien der HMTM nimmt im November 2020 das Wavelab, das neue Innovationslabor und Gründungszentrum der HMTM für Experimente und Unternehmungen an der Schnittstelle zwischen Music, Arts & Media und neuen Technologien, mit einer ersten Veranstaltung offiziell seine Arbeit auf. Die HMTM ist damit die erste europäische Hochschule, die die Themen Management und Unternehmertum in der Kultur- und Kreativbranche mit Entwicklungen in der Digitalisierung verbindet.

Das Wavelab richtet sich an interessierte Studierende und Absolvent*innen aus den Bereichen Musik, Kunst, Darstellende Künste, Film und Media sowie neue Technologien. Ziel ist es, Unternehmensgründungen im Kunst-, Kultur- und Entertain-

mentbereich, die sich die Entwicklungen in der Digitalisierung zunutze machen, anzuregen und durch Workshops, Coaching und Mentoring zu begleiten. Im Fokus stehen dabei vor allem Technologien wie Virtual und Augmented Reality, Machine Learning und Künstliche Intelligenz (KI), Data Sciences und Internet of Things (IoT).

Deutschlandweit führend

„Schon heute bietet das Institut für Kulturmanagement und Medien an unserer Hochschule als einzige deutsche Kunsthochschule einen Kulturmanagement-Studiengang mit Schwerpunkt Cultural Entrepreneurship“, sagt HMTM-Präsident Bernd Redmann. Dem Professor zufolge ist bereits eine Reihe erfolgreicher Start-ups aus diesem Studiengang hervorgegangen. Die Hochschule

für Musik und Theater München möchte diesen Weg nun konsequent fortsetzen und mit dem Wavelab der Hub für Cultural Entrepreneurship werden.

„Mit dem Wavelab entsteht ein deutschlandweit führendes Modellprojekt für die Initiierung und Begleitung von Unternehmensgründungen im Bereich Music, Arts & Media und Technologie in der Kultur- und Kreativwirtschaft. Wir sind überzeugt, dass der Einsatz neuer Technologien in Kunst, Kultur und Entertainment ein großes Potenzial für kreative, innovative und disruptive Geschäftsideen birgt, die unser Leben vielfältiger, spannender und schöner machen“, erläutert Maurice Lausberg. Der Professor ist Leiter des Instituts für Kulturmanagement und Medien an der HMTM und Initiator des Wavelab. > BSZ

Mehr Informationen unter: www.hmtm.de



GEMEINSAM BRINGEN WIR BAYERN DIGITAL VORAN

Die Hochschule Hof und die Bayerische Verwaltungsschule (BVS) arbeiten künftig verstärkt zusammen. Das Ziel: Absolventen beider Bildungseinrichtungen sollen die digitale Verwaltung mitgestalten.



www.beruf-plus-studium.de ••• www.bvs.de